

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Erklärlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

**No 93.**      **Sechshunddreißigster Jahrgang.**      **Samstag den 31. Juli 1875.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Die Ortssteuer-Commissionen

werden auf die Verfügung des K. Steuer-Collegiums vom 16. d. M. (Regierungs-Bl. S. 47) betreffend Abänderungen der Verfügung vom 10. Juni 1853 zu Vollziehung des Einkommenssteuergesetzes vom 19. Sept. 1852. hiemit aufmerksam gemacht.  
Den 30. Juli 1875.

K. Kameralamt.  
Mümelin.

### K. Eisenbahnbauamt Backnang.

## Verakkordirung der Beifuhr von Schienen.



Die Beifuhr von ca. 8100 Centner Bahnschienen vom Bahnhof Waiblingen auf die Lagerplätze bei Germannweiler und Bahnhof Backnang wird im Abstreich verakkordirt.



Die Accordsbedingungen sind zur Einsicht aufgelegt und wollen sich Liebhaber mit den nöthigen Zeugnissen versehen, zur Abstreichsverhandlung

längstens bis

**Dienstag den 3. August**  
**Vormittags 10 Uhr**

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einsenden.  
Backnang, den 28. Juli 1875.

K. Eisenbahnbauamt.  
Wöll.

Revier Weissach.

### Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 2. August  
aus der Winterhalbe:



20 eichene Stangen (Gerberstücken) 1; 1 Km. eichene Scheiter, 83 Km. dto. Prügel und Anbruch, 121 Km. hagebuchene Scheiter, 37 Km. dto. Prügel und Anbruch, 1 Km. erlene Prügel, 44 Km. eichene Schälprügel, 3630 buchene Wellen und 2 Boose Schlagabfall; aus dem Schneckenbühl:

74 Km. birchene Scheiter und Prügel, 20 Km. aspene Prügel und Anbruch, 120 buchene, 1610 birchene und 110 aspene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Steinbruch in der Winterhalbe.  
Reichenberg, den 20. Juli 1875.

K. Forstamt.  
Bechtner.



31 Eichen mit 32 Fm., 16 Nadelholzstämmen mit 11 Fm., 316 Nadelholzstangen bis 12 Cm. stark, 3-10 M. lang, 4 dto. 13-20

Cm. stark, 9-12 M. lang, 1010 buchene Baumstüben 3-10 M. lang, 27 Km. eichene Prügel und Anbruch, 226 Km. buchene Scheiter, worunter 14 Km. zu Spaltholz geeignet, 290 Km. dto. Prügel und Anbruch, 85 Km. birchene, erlene und aspene Prügel und Anbruch, 4 Km. Nadelholzprügel, 110 eichene, 5440 buchene, 2800 hartgemischte Wellen und Schlagraum.

Das Stamm- und Kleinholz wird mit einem Theil des Brennholzes am ersten Tage verkauft.

Zusammenkunft an beiden Tagen Morgens 8 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 21. Juli 1875.  
K. Forstamt.  
Bechtner.

### Privat-Anzeigen.

#### Waiblingen

Die Erben des + Anton Schweizer haben verkauft:

ca. 1/2 Mrg. Acker am Beinstener Weg mit 13 tragbaren Bäumen für 825 fl.

Derselbe kommt nächsten Montag den 2. August Nachm. 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in einmaligen Aufstreich wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

### Waiblingen. Trauer-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten, theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe Frau den 30. Juli Vormittags 8 Uhr selig entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittags 4 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet:  
Der trauernde Gatte:

J. Currelin, Schlosser,  
mit seiner einzigen Tochter.

### Schrader's

## Weißer Lebens-Essenz,

bereitet von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart, ist anerkannt das berühmteste und beliebteste Magenmittel. Wer an irgend einem Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung, Blähungen, allgemeinem Uebelbefinden etc. etc. leidet, sollte einen Versuch mit diesem vorzüglichen Hausmittel ja nicht versäumen. Anerkennende Zuschriften aus allen Gegenden, von Hoch und Niedrig sind der beste Beweis für die vorzüglichen Erfolge. Per Flasche 36 kr. zu beziehen durch die meisten Apotheken, Kaufstädten des In- und Auslandes.

Bestellungen hierauf vermittelt in Waiblingen C. F. Buch, in Württemberg beide Apotheken.

### Revier Weissach. Stammholz-, Baumstüben und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. August aus dem Staatswald Trailwald, Abth. Schlegelsberg:

Waiblingen.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt eine größere Auswahl

**eiserne Herde**

verschiedener Größe, neuester Konstruktion, zu Holz- und Kohlenfeuerung, und sichert die billigsten Preise zu.

**G. Schmid, Schlosser.**

Waiblingen.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Ich erlaube mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier als

**Bürstenmacher**

niedergelassen habe, und daß ich sämtliche Bürstenwaaren führe, sowie auch Gypsbürsten und Maurerpinsel alles selbst verfertigt.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer in Stadt und Land aufs Pünktlichste und Billigste zu bedienen.

Achtungsvollst zeichnet:

**Carl Seidel, Bürstenmacher,**

wohnhaft bei G. Dfwald, Sattler, vis-à-vis der Sonne.

Waiblingen.

**Feinen Limburger- und Emmenthaler- Käse,**besonders auch für Wirthe, empfiehlt billigt  
**Im Scheffel.**

Stuttgart.

**Arbeiter-Gesuch.**

Auf dem Güterbahnhof beim Roseneck finden 10—15 zur Schienenlage tüchtige, brauchbare Arbeiter im Tagelohn mit 2 fl. Beschäftigung bei den Unternehmern

**Kall & Hartmann.**

Waiblingen.

Den

**Haberertrag**

von 1 Morg. 10 Rth. in 2 Parzellen hat zu verkaufen.

**Fr. Bloß, Flaschner.**

Waiblingen.

Mehrere Hundert

**Hohlziegel**

hat zu verkaufen.

**Joh. Fleiderer, Wittwe.**Die berühmten **Schrader'schen Malzextract-Brustzeltchen** von Apoth. **Julius Schrader, Feuerbach Stuttgart**, per Paquet 6 kr. in Waiblingen bei **C. F. Buck**, in Winnenden beide Apotheken.**Württemberg.**

— Am 28. Juli wurde von der Oberschulbehörde die 15. Hospitalschulstelle in Stuttgart dem Schulmeister **Laurösch** in Friedrichshafen, die 23. dem Schulmeister **Pfeifle** in Kaltenthal, die 31. dem Schulmeister **Schöimperlen** in Aldingen, Bez. Ludwigsburg, die 32. dem Unterlehrer **Wagner** in Stuttgart, die 24. Schulstelle an der Eberhardschule dem Elementarschulamtsverweser **Mayer** in Stuttgart, die 33. dem Schulmeister **Holzäpfel** in Isny, die 25. Schulstelle an der Johannischule dem Lehrer **Ganfer** an der evang. Konfessionsschule in Bregenz, die 1. Knabenschulstelle in Nürtingen dem zweiten Mädchenschulmeister **Balz** daselbst, die 1. in Dettingen u./M. dem Schulmeister **Wendel** in Wildberg, die Schulstelle in Herdtmannsweiler, Bez. Waiblingen, dem Schulmeister **Figel** in Bürg, desselben Bezirks, die in Michelbach, Bez. Brackenheim, dem Unterlehrer **Hofmann** in Eichenau, Bez. Weinsberg, die in Gelsburg, Bez. Giengen a./B., dem Unterlehrer **Wolff** in Schorndorf, die in Gellmersbach, Bez. Weinsberg, dem Schulmeister **Klinger** in Nettersburg, Bez. Waiblingen, übertragen.

**Stuttgart, 28. Juli.** Die heute ausgegebene Nr. 27 des Regierungsblattes enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Gebühren und die Reiseentschädigung der Sachverständigen für die Begutachtung und Untersuchung von Dampfesselanlagen. Vom 21. Juli 1875; eine Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die an

der Universität Tübingen für Studierende der Rechtswissenschaft, der Staatswissenschaft und der Philosophie stattfindenden Uebungen in schriftlichen Arbeiten und mündlichen Vorträgen. Vom 26. Juli 1875; und eine Verfügung des Steuerkollegiums, betreffend Abänderungen der Verfügung des Steuerkollegiums vom 10. Juni 1853 zu Vollziehung des Einkommenssteuergesetzes vom 19. Sept. 1852. Vom 16. Juli 1875.

**Stuttgart, 29. Juli.** Unglücksfall. Gestern Vormittag 10 Uhr ertrank in dem Wasserloch hinter dem Hause No. 12 der kleinen Schweiz durch Hineinfallen in dasselbe das 3 J. alte Knäbchen des Christian Höchner, Weingärtner. Das nicht bedeckte Loch befindet sich in dem Garten der Weingärtner Nimis und Aldinger. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, wie durchaus nöthig es ist, solche Wasserlöcher stets in bedecktem Zustand zu lassen.

**Stuttgart, 29. Juli.** Ein Beweis, wie förderlich die feuchtwarne Witterung dieses Sommers der Vegetation war, ist der Umstand, daß seit einigen Tagen — auch außerhalb unserer Süßfrüchtehandlungen, wo sie längst zu haben sind — auf dem hiesigen Markte und bei sog. Händlern bereits reife Trauben feilgeboten werden. — Mit dem Umschlag des Windes und des steigenden Barometers steigen die gesunkenen Hoffnungen auf einen guten Ertrag an Korn, Obst und Wein. — Gott wende noch Alles zum Besten!

**Stuttgart, 30. Juli.** Unglücksfall. Gestern Abend ereignete sich ein schweres Unglück. Um 1/2 6 Uhr bestieg der Zugmeister **Mühlberger** in Feuerbach den nach Stuttgart fahrenden Zug und fiel durch irgend einen Zufall im Tunnel zum Zug hinaus. Der Zug kam ohne Zugmeister hier an; vom Bahnwärter wurde **Mühlberger**, der das Genick gebrochen hatte, im Tunnel todt aufgefunden. (N. Z.)

Waiblingen.

Den Ertrag von 1 Morgen

**Haber**

auf 2 Aekern hat zu verkaufen.

**Carl Kauffmann,**  
Bäcker.

Waiblingen.

Meine obere

**Wohnung,**

aus 3 Zimmer bestehend, nebst den übrigen Erfordernissen, habe ich auf Martini in 1 oder 2 Theile zu vermieten.

**Imm. Scheffel.**

Waiblingen.

**Maurer-Gesuch.**Eine größere Parthie tüchtige Maurer, finden sofort an den Bauten der Station **Neustadt** dauernde und lohnende Beschäftigung.**Rudolph Mosse****Annoncen-Expedition****Stuttgart**hält sich dem verehrlichen  
inservirenden Publikum  
bestens empfohlen.**Schuld- und  
Bürg-Schweine**

empfehl

**C. F. Buck.****Schrader's Hüneraugenmittel**  
das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Hüneraugen; per Schachtel 12 kr. in Waiblingen bei **C. F. Buck**, in Winnenden beide Apotheken.

**Stuttgart, 30. Juli.** Ehrenpreis Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. Soeben lief ein Telegramm aus Gastein an ein Mitglied des Festkomites hier ein, in welchem Geh. Hofrath Bork mittheilt, daß Seine Majestät der Deutsche Kaiser einen Ehrenpreis für das V. deutsche Bundeschießen bestimmt habe.

**Stuttgart, 29. Juli.** Tribünen für den Festzug werden an drei Orten errichtet, zwei am Palais Ihrer Majestät der Königin-Mutter und je eine an der Regimentskaserne und auf dem Wilhelmplatz.

**Stuttgart, 29. Juli.** Daß hier außerordentlich viel geschehen ist, um all den großen und kleinen Aufgaben des Schützenfestes gerecht zu werden, kann Niemand verkennen; und doch ist auch jetzt im Einzelnen so vieles zu thun, daß es der Anspannung aller Kräfte bedarf, um endlich das Wort „vollendet“ aussprechen zu dürfen. Bei der Emsigkeit, womit gearbeitet wird, ist jedoch nicht zu zweifeln, daß es am Sonntag an Nichts fehlen wird. Gestern konnte das Schießkomite ein Verzeichniß der bis heute eingegangenen Ehrengaben veröffentlichen. Aus der Zusammenstellung ergibt sich die Vertheilung der eingelassenen Ehrengaben auf die Feld- und Stand-Festscheiben. Auf die Scheibe Deutschland kommen 72 Ehrengaben im Werth von 17,218 M. Der Voranschlag für die Geldgaben aus den Einlagen der Schützen ist zu 12,750 M. angenommen und zerlegt in 20 Preise à 50 M., 20 Preise à 45 M. u. s. w. bis 230 Preise à 5 M., zus. 720 Geldgewinne im Betrage von 12,750 M. Im Ganzen sind auf dieser Scheibe zu gewinnen an Geld und an Gaben 792 Preise im Gesamtwert von 29,968 M. In ähnlicher Weise vertheilt sind auf der Scheibe Stuttgart 70 Gaben und 360 Preise im Werthe von 16,142 M., auf der Scheibe Hannover 67 Gaben und 360 Preise im Werthe von 14,459 M. (zus. im Feld oder auf dem langen Stand 1649 Gaben im Werth von 60,569 M.) zu gewinnen. Auf den (kurzen) Stand sind der Festscheibe Heilmath 74 Gaben und 720 Geldpreise im Werthe von 29,809 M., der Scheibe Wien 68 Gaben und 360 Preise im Werthe von 14,305 M. und der Scheibe Bremen 65 Gaben und 360 Preise im Werthe von 14,062 M. zugetheilt. Daraus ergibt sich als Hauptzusammenstellung, daß auf den 6 Festscheiben 3296 Gaben im Gesamtwert von 118,745 M. zu gewinnen sind. Das Schießkomite erkennt hierin „ein höchst erfreuliches Zeichen der allseitigen Theilnahme der unserer Sache und unserem Bund Wohlwogener aus Nah und Fern und einen sichtbaren Beweis der Einigung der deutschen Brüder aus allen Ländern. . . In wenigen Tagen wird unser Fest beginnen. Die Einwohner Stuttgarts sind bereit, die lieben Gäste freundlichst aufzunehmen. . . laßt uns heute schon Euch zurufen: Seid herzlich willkommen in Schwaben!“ Bei obiger Zusammenstellung sind nur 413 Ehrengaben aufgezählt und in Rechnung genommen; die Gesamtzahl beträgt heute Vormittag aber schon 509. (N. 3.)

**Hall, 28. Juli.** Der am Montag dahier begonnene Jato-Bimarkt geht heute zu Ende. In früheren Jahren von Käufern und Verkäufern immer sehr stark besucht, wird die Frequenz dieses Marktes von Jahr zu Jahr stets eine geringere. Diesmal fehlten insbesondere die Landleute, welche in Folge der anhaltend günstigen Witterung die Besorgung ihrer Feldgeschäfte vorzogen. Die Ernte ist jetzt im ganzen Bezirk im vollen Gange und wird in jeder Hinsicht einen reichen Ertrag liefern. — Nächsten Samstag Nachmittags 4 Uhr werden die Haller Schützen, ohngefähr 40 an der Zahl, in Ihre Feststadt einziehen. Voran marschiren 3 Paare (Damen und Herren) in der Tracht der alten Haller Sieder, ebenso viele Paare in der hällischen Bauerntracht. Der Siedertanz, der an den Tagen des Festes zur Aufführung gelangt, wird den verehrlichen Festgästen manches Interesse bieten.

**Von der Jagst, 29. Juli.** Der in weiten Kreisen als Lieferant bekannte Gastwirth Roth von Eckartshausen hat gestern Nachmittag außer einer großen Zahl von ausgezeichneten Masthämmeln auch 35 Ochsen zum Schützenfest nach Stuttgart geliefert. Darunter befinden sich 4 Thiere von ganz ungewöhnlicher Größe, welche Roth mit 76 Karolin das Paar bezahlt hat. Diese letzteren 4 Ochsen sind speziell für die Festküche bestimmt.

**Schwaben, 28. Juli.** Endlich haben wir, schreibt die J.-Ztg. bei frischem Ost gutes Erntewetter, das nun fleißig vom Landmann benutzt wird. Der Roggen ist jetzt meist heimgebracht und der Schnitt von Dinkel und Gerste hat begonnen. Die Hoffnungen auf eine segensreiche Ernte haben sich bei uns in reichstem Maße erfüllt und die noch vor kurzem laut gewordenen Besürchtungen sind plötzlich verstummt, denn seit vielen Jahren war der Körner- und Strohertrag kein so reichlicher. Auch aus dem Nalemer Bezirk wird über einen außergewöhnlichen Erntesegen berichtet. Ueber die allgemeinen Ausichten der heurigen Ernte schreibt ein Schweizer Blatt: Die Allarmartikel in vielen Zeitungen und die

Besorgnisse des Publikums über den Ertrag der bevorstehenden Ernte veranlassen uns zu einigen Worten, auf vieljährige Erfahrung begründet. Wir sprechen unsere Ansicht nur in Bezug der Halmfrüchte aus, denn diese bedingen die Brodpreise. Die Kartoffeln, die bis zur Stunde überall gut im Felde stehen, erregen heute auch gar keine Besorgniß. Thatsache ist es, daß wir 1874 eine gute Ernte hatten; das Jahr 1875 muß also keinen Ausfall von 1874 decken, sondern wenn die Ernte nur etwas verspätet sein sollte, so rechtfertigt dieses weder Besorgniß noch Brodausschlag. Die Winterfrüchte: Roggen, Weizen und Dinkel hatten gute Saatzzeit im Herbst 1874, einen ganz guten Winter, einen vorzüglich schönen Mai, was besonders wichtig ist, und einen sehr schönen Vorkommer. Für die Aehrenbildung und die Blüthezeit war die Witterung vorzüglich. Es ist rein unmöglich, daß da, wo die Witterung nicht ungünstiger war als bei uns in Süddeutschland, die Ernteaussichten gering sind. Bis zum Beginn der Gewitter und der letzten Regenzeit hing der Himmel voll Geigen, und nun auf einmal der Kleinmuth bei Vielen. Nicht bloß bei uns und in Deutschland freute sich alle Welt auf ein gesegnetes Jahr, sondern von überall her vernahmen wir Zufriedenheit. Allerdings hatten wir viele Hagelverheerungen, die in gesegneten Jahren nie ausbleiben, aber vom Hagel heißt es: „Er macht arme Leut, aber lei' theure Zeit.“ Das Unglück in Frankreich ist eine schwere Heimsuchung für die Betroffenen, kann aber auf den Getreidemarkt dauernd keinen Einfluß haben, ebenso wenig die Ueberschwemmungen in Ungarn. Auf den Lärm aus Südrußland legen wir keinen Werth, denn die Speculation von dort hat uns schon oft angelogen. Bei hinlänglichem Vorrath und normalen Brodpreisen (als solche müssen wir die gegenwärtigen halten) steigt nicht selten der Preis des Brodes unmittelbar vor der Ernte, sogar während einer sehr gesegneten Ernte. Die Märkte sind zu dieser Zeit gewöhnlich geringer besafren und der Speculant rechnet zähe, was auf dem Markt liegt und woher noch alte Frucht kommen möchte. Die letzte regnerische Witterung, die über einen großen Theil Europas sich erstreckte, war allerdings auch für das Getreide nicht ersprießlich, aber nach unserer Ansicht ohne erheblichen Schaden. Wir gehen nun ohne Zweifel besserer Witterung entgegen und damit wird an vielen Orten die Getreideernte bald beginnen können. Es wird sich also bald zeigen, daß die Besorgnisse größtentheils unbegründet waren. Nach unserer Ansicht dürfen wir, soweit unsere Brodpreise davon abhängen, ein gutes, gesegnetes Jahr erwarten. Also keinen Kleinmuth, sondern berechnete frohe Zuversicht auf mäßige Brodpreise für 1875 — 1876.

**Mun, 29. Juli.** Heute Nacht ist der berühmte Matthias Stengele von Holzheim, Bayern, welcher schon gegen 40 Vorstrafen wegen Raubs, Diebstahls zc. erstanden hat und seit längerer Zeit bei dem K. Oberamtsgericht hier wegen mehrerer größerer Diebstähle in Untersuchungshaft sich befand, aus dem Kriminalgefängniß entwichen und ist es bis jetzt nicht gelungen, desselben wieder haft zu werden; derselbe ist einer der gefährlichsten Gauner der Gegend.

**Seidenheim.** Ein Hund, welcher hier am letzten Montag ein Kind gebissen hat, ist am Mittwoch der Wuthkrankheit erlegen. Hundesperre ist angeordnet.

**Deutsches Reich.**

**Darmstadt, 29. Juli.** Die beiden württ. Artillerie-Regimenter verlassen das Griesheimer Lager am 8. August und gleichzeitig rückt das brandenburgische mit den Generalen von Blumenthal und v. Poddieski ein. Beide Generale sowie die Generale von Puttkammer und v. Bergmann haben erst jüngst das Lager inspizirt. Die Nachtschießen des brandenburgischen Regiments sollen sehr großartig werden und dürften eine zahlreiche Zuschauerschaft von Nah und Ferne heranziehen, wie es auch die württemb. Artill.-Regimenter gethan haben.

**Oesterreich.**

**Prag, 27. Juli.** Durch das Samstag eingetretene Hochwasser wurden Turnau, Münchengrätz, Grottau, Königinhof und andere Ortschaften theilweise überschwemmt. Der Bahnkörper zwischen Eisenbrod und Lannwald und die Reichenberg-Parabubitzer Bahn erlitten Beschädigungen. Der Verkehr war auf der erstgenannten Strecke zeitweilig unterbrochen.

**Schweiz.**

**Bern, 29. Juli.** Unter den Arbeitern am Gotthardtunnel ist ein allgemeiner Strike, an welchem etwa 2200 Arbeiter theilnehmen, eingetreten. Dieselben versperren bewaffnet den Tunnel auf der Seite nach Göschenen. Die Regierung von Uri hat eine Kompagnie Militär zur Wiederherstellung der Ordnung dorthin entsendet.

**Bern, 29. Juli.** Ein offizieller Bericht an das Postdepartement aus Göschenen lautet: Italiener hielten seit 27. Juli die

Zugänge zum Tunnel, so auch vor der Post besetzt und wiesen die Leute ab. Am 28. Mittags wurden sie durch Plakate aufgefordert, sich zu zerstreuen. Abends 5 Uhr rückten 30 Milizen auf. Ueber 1000 Italiener auf der Straße und den Anhöhen beim Posthaus. Posthalter Arnold hielt eine beruhigende und bittende Anrede; doch die Zahl der Tumultuanten mehrte sich. Ein Bajonettangriff um 5 Uhr 20 Min. Abends wurde mit einem Steirerregen beantwortet. Die Steine wurden mit Flintenschüssen empfangen, was auf die Menge berart wirkte, daß um 5 Uhr 40 Min. alles zerstreut war. Leider offiziell 2 todt Italiener, mehrere Verwundete. Nacht ruhig.

### Frankreich.

Paris, 28. Juli. Nach einer hier eingegangenen carlistischen Depesche aus Bourgnadame vom 27. d. M., hat der Carlistenführer Saballs den Regierungsgeneral Arondo geschlagen und beabsichtigt denselben bei Vic einzuschließen. Arondo hat seine gesamte Cavallerie verloren. Viele Verwundete der Regierungstruppen sind nach Buzerda dirigirt, wohin Martinez Campos sich zurückgezogen hat.

### Amerika.

New-York, 28. Juli. Duncan Sherman u. Co. hier selbst haben suspendirt. Die mutmaßlichen Passiva betragen 5 bis 6 Millionen Dollars. Die Folge der Suspendirung war ein scharfes Steigen des Goldagio, zeitweise bis auf 16 $\frac{1}{2}$ , und ein allgemeiner Rückgang der Fonds. Schließlich stellte sich das Vertrauen wieder her.

### Verschiedenes.

Um alte, vergilbte Handschriften, deren es besonders in unsern Archiven gar manche und oft sehr werthvolle gibt, wieder aufzufrischen und leserlich zu machen, wurde uns jüngst von sachverständiger Seite ein Mittel angegeben, welches in weiterer Kreise bekannt zu werden verdient. Das Blatt Papier, welches eine solche verbleichte Schrift trägt, wird schwach mit Wasser befeuchtet und hierauf unter Benützung eines größeren Pinsels mit Schwefelwasserstoff-Ammoniac betupft. Nach dieser einfachen und wenig kostspieligen Manipulation wird die (Gallus- oder Eisentinten-) Schrift wieder gut leserlich sich darstellen.

### Die beiden Nebenbuhler.

(Fortsetzung.)

Es war kein Wunder, daß Alles, was Amalie hier sah, einen halb wunderbar komischen, halb Schrecken erregenden Eindruck auf ihr Gemüth machte, welches noch fortwährend mit den Bildern des so plötzlich unterbrochenen Balles beschäftigt war. Sie wollte anfangs wieder die Herenstube verlassen und ihr Lager suchen; aber die Neugier und die stummen Winke der alten Eve, welche durch Zeichen allen Anwesenden geheimnißvolles Stillschweigen auferlegte, trieben Amalien an, näher an den Tisch zu treten. Nachdem die geschäftige Eve den Löffel mit dem geschmolzenen Blei aus dem Feuer genommen und dasselbe mit bedächtiger Miene in das Wasser geschüttet hatte, daß dieses in dampfendem Gisch hoch aufsprubelte, griff sie schnell hinein und holte die verflüchtete Bleimasse heraus, dieselbe gegen das Feuer haltend.

„Einen Wagen!“ riefen ihre beiden Gefährtinnen zu gleicher Zeit, nachdem sie mit der Gießerin das bleierne Kalb einige Sekunden genau betrachtet hatten.

„Das bedeutet einen Kutscher,“ sagte nunmehr scherzhaft die Eine.

„Ja, ja,“ meinte die Andere neckend; „das ist der alte Christian, mit welchem sie immer im Stalle plaudert; der paßt gerade für Sie.“

„Ihr wißt viel!“ nahm die alte Eve, halb ärgerlich, halb jugendlich verschämt das Wort; denn sie glaubte felsenfest an das Orakel, „das bedeutet, daß ich bald eine Reise machen werde; vielleicht mit der Herrschaft!“

Die andern Beiden lachten aber ungläubig über diese Auslegung, und Jene suchte ihrer Verlegenheit dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich schnell zu Amalien wandte und derselben den Löffel und einige alte Stückchen Blei übergab.

„Jetzt werden Sie gießen, Fräulein!“ sprach sie bittend; „nicht wahr? Sie wollen gewiß auch erfahren, was Ihnen der Himmel im neuen Jahre bescheeren wird.“

Amalie zögerte noch eine Weile, aber die vereinten Bitten der drei Mägde und ein wenig Neugier, vielleicht auch so etwas von Aberglauben, trieben sie an, nach dem Löffel und dem Blei zu greifen.

„Aber bei Leibe kein Wort sprechen, bis das Blei im Wasser liegt!“ ermahnte noch die alte Eve, und der Zauber begann.

Raum hatte Amalie das gegossene Blei aus der Schüssel genommen und den drei Neugierigen zum Beschauen überreicht, als diese mit kreischender Stimme, wie aus einem Munde riefen:

„Ein Soldat! Ein Soldat! wahrhaftig, ein Soldat!“

„Sehen Sie, Fräulein,“ begann wieder die alte Eve, indem sie das Wunderding Amalien zurückgab, deren plötzlich geräthetes Angesicht hier Niemand bemerkte; „sehen Sie's mal an; ein Mann mit einem Degen an der Seite!“

„Mjanzerien!“ sprach abwehrend die Schöpferin und Eigenhümerin des bleiernnen Helden, und dachte trotz dem sogleich an den schönen Offizier.

Die alte Eve machte indeß ein ganz ernsthaftes Gesicht.

„Ein Soldat ist Ihnen bestimmt, ein Offizier gewiß von hohem Range,“ hub sie wieder an. „Müllers Rieke goß vor vier Jahren einen Mann,“ fuhr sie wie bekräftigend fort, „da sagten Alle, es sei Fritz, der Müllersgefelle, dem sie schon lange heimlich gut war. Aber ihr Vater, der ihn nicht leiden mochte, jagte ihn davon. Seht Ihr,“ sprach die Rieke das andere Jahr, „ich gieße nicht wieder; meinen Fritz bekomme ich doch nicht. Aber was geschah? Der alte Müller legte sich nieder und machte seine beiden Augen zu; der Fritz kam wieder und die Rieke heirathete ihn: Nun was sagen Sie dazu?“ fragte betonend die Erzählerin und stolz wie Jemand, der mit seinem Aussprüche alle Andersdenkenden mit einem Male überzeugt hat, blickte sie um sich.

Eben wollten auch die andern beiden Mägde das Schicksalsblei befragen und Amalie, ermüdet, das Zimmer verlassen, als der alte Blank — mit einem Lichte und einem tüchtigen Prügel — plötzlich hereintrat.

„Was Teufel, treibt ihr noch so spät?“ fuhr er — seine Tochter, die sich zurückgezogen hätte, gänzlich übersehend — das Zauber-Kleeblatt an, das nicht wenig über diese ganz unvermuthete Neujahrs-Erscheinung erschreckt zusammenschauerte.

„Seid Ihr toll?“ schrie er weiter. „Ich habe, als ich eben mich zu Bett legen wollte, einen hellen Schrei in Eurer Stube gehört und dachte mindestens, es seien Diebe da, oder wohl gar Feuersgefahr.“

(Fortsetzung folgt.)

### Handel und Verkehr.

— **Zur Beachtung!** Die Einlösungstrift für Weimarer 10-Thaler-Banknoten läuft am 5. August ab. Nach diesem Termine sind dieselben völlig werthlos.

— Es dürfte sehr nützlich sein, wiederholt darauf hinzuweisen, daß folgende Banknoten im Laufe dieses Jahres verfallen: Bremer Banknoten zu 10 Thaler vom 14. Februar 1870, zu 20 Thaler vom 1. Juli 1872. Verfallen am 31. Dezember 1875. Hannover'sche Banknoten zu 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 1. März 1857 und 1. Juli 1871. Verfallen am 31. December 1875. Preussische Banknoten zu 10 Thlr. werden nur bei der Preuss. Haupt-Bankkasse in Berlin eingelöst. Weimarische Banknoten zu 10 Thlr. vom 4. Februar 1854. Verfallen am 5. August; zu 20, 50 und 100 Thlr. vom 4. Februar 1874. Verfallen am 31. December 1875.

**Münzberg, 27. Juli.** Die aus den Hopfendistrikten einkommenden Berichte lauten, mit sehr geringen Ausnahmen, durchweg günstig, im Allgemeinen etwas besser als vor acht Tagen. So viel ist sicher und auf Grundlage statistischer Erhebungen über die Jahreserträge schon jetzt anzunehmen, daß bei Fortdauer der günstigen Witterung der kommende Ernteertrag den des Jahres 1873 übersteigen, vielleicht dem des Jahres 1870 nahekommen oder ihn erreichen wird. Der Hopfenmarkt läßt wieder eine festere Stimmung erkennen, und wenn auch die Preise noch keine Besserung zeigen, so halten doch die Eigener mit dem ungerechtfertigt niedrigen Ausgebote zurück. (N. S. 3.)

— Der „Moniteur de la Moselle“ meldet die heimliche Entfernung des Banquiers und belgischen Konsuls Hector Seny in Givet (Ardennen). Die Passiva desselben sollen sich auf 700,000 Franken belaufen.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 29. Juli 1875.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.				
	Höchster	Mittler	Niederster							
Dinkel per Ctr.	7	83	7	68	7	51	8	6	6	51
Haber per Ctr.	8	93	8	80	8	44	9	9	8	40